St. Yves und sein Neffe

E.	Ernst	Kraupa
----	-------	--------

Brünn

Nach des berühmten französischen Augenarztes St. Yves Tode setzte ein possenhafter Erbstreit ein, der von Pitaval im V. Bande seiner „Causes célèbres“ (ins Deutsche übertragen, Leipzig 1748 bei Gottfried) geschildert wurde. Seither ist er vergessen.

Titel der Posse: „Streit zwischen zwei Augenärzten“.

Handelnde Personen:

Kläger: Herr Jean Palmier, Augenarzt in Paris, einziger Neffe und Schüler von C. von St. Yves.

Beklagter: Herr Stephan Leo††roy, Augenarzt in Paris.

Richter und Rechtsvertreter der beiden Parteien.

„Zween Bediente, die in meines Oheims Haus aufgenommen worden, haben das Geheimnis gefunden, seine Herren zu werden; sie haben mich aus dem Hause gejaget“, beginnt der Schriftsatz der Klage. Der alte St. Yves hatte eine Köchin

224 Mieses-Reif, Zwei Fälle

namens Marie, die sein vollstes Vertrauen genoß. Mariechen wiederum hatte einen Freund namens Leo††roy, „dessen Ver-dienste in nichts anderem als in Mariechens Wohlgewogenheit bestanden“. Leo††roy kam an Palmier ≈ > Stelle in das Haus des Greases und heiratete Mariechen. „Seit dieser nützlichen Ver-bindung“ hatte St. Yves „eine außerordentli > che Achtbarkeit gegen den neuen Ehemann, welcher sie seinerseits mit größter Gefälligkeit erwiderte“. St. Yves nahm Leo††roy an Kindes-statt an, bewilligte ihm, den Namen St. Yves zu führen und setzte ihn zum Universalerben eines Vermögens von 500 000 Livres ein. Palmier, der gewesene langjährige Assistent von St. Yves, bezeichnete sich auf seinem Aushängeschild als „ein-zigen Neffen und Schüler des verstorbenen Augenarztes St. Yves“, woran ihn Leo††roy zu hindern suchte. Im Bewußtsein seines guten Rechtes brachte Pahnier die Klage ein. Freitags, den 4. V. 1734 entschied der Parlamentsadvokat Herr von Gennes zugunsten Palmiers: „Wir erlauben ihm, Namen und Titel des einzigen Neffen und Schülers des weiland C. von St. Yves, altem Augenarzt, anzunehmen und diesen Titel auf sein Schild und seine öffentlichen Anschlagzettel schreiben zu las-sen. Wir verbieten der beklagten Partei, ihn in seinen besagten zwei Titeln zu beunruhigen. Wir verbieten ihr den Namen St. Yves anzunehmen.“

Leo††roy verblieb im Besitze Mariechens und eines be-trächtlichen Vermögens.

Zwei Fälle von Henna-Überempfindlichkeit der Augen.

Von Dr. MARJA MIESES-REIF, Przemyśl.

Fall i. Frl. A. B., 25 Jahre alt, färbte sich am 8. VI. 1935 die Augenbrauen mit Henna, am nächsten Tage trat Schwellung der Lider mit Rötung auf. Am 10. VI. steigerte sich die Schwellung und es trat eine Schwellung und Rötung der Bulbusbindehaut mit Sekretion hinzu.

Pat. bekam 3proz. Collagol, 3proz. Skopolamin i, $\frac{1}{8}\%$ und 3proz. acid, bor. 300 in Salbenform. Umschläge aus Kamidlenteeabkochung. In den nächsten Tagen zeigten sich an den Wimpern und Augenbrauen Eiterpusteln, Mazerationsherde und gelbliche Krusten. Trocknende Alittel wie Xeroform-pulver, Salben, Umschläge mit Resorzin, Liquor Aluminii acet. wurden nacheinander versucht. Endlich kam es zur Heilung unter einfacher amerikanischer Vaseline nach dreiwöchigem Krankheitsbe%stande. Der Rest-katarrh schwand nach weiteren zwei Wochen unter leichten Adstringentien.